



Lima, im August 2006

Liebe Patinnen, liebe Paten

Peruanische Präsidentschaftswahlen – Alan García heisst unser neuer Präsident, der am 28. Juli, dem Nationalfeiertag Perus, vereidigt wurde. Aber die Freude und Erleichterung, dass Ollanta Humala es nicht geschafft hat, sind nicht ungeteilt. Zu viele erinnern sich an Garcías erste Amtszeit, in den neunziger Jahren, als das Land vom Terror geschüttelt wurde und die Inflation viele Peruaner in den Selbstmord trieb. Alle warten gespannt auf die Verkündigung seines Regierungsplanes und auf die Wahl seiner engsten Mitarbeiter.

Noch nicht offiziell ist, dass Humberto Lay, der evangelische Kandidat, ehemaliger Gründer und Pastor einer der grössten Kirchen Limas, als Justizminister eingesetzt werden soll. Ob das Liebäugeln mit den „Evangelicos“ einem echten Interesse für die Sache Gottes entspricht oder rein taktisch ist, wird erst die Zukunft zeigen. Auf jeden Fall will Alan García nach seinem Amtsantritt zusammen mit seinem Mitarbeiterstab an einem evangelischen Gottesdienst teilnehmen. Nationale und private Unternehmen halten sich vorläufig zurück. Leider ist mit dem hiesigen System ein Regierungswechsel immer mit vielen Änderungen verbunden, was die wirtschaftliche und politische Kontinuität verhindert.

Dritte Supervision und Anerkennung – Die latente Gefahr verstaatlicht zu werden, hat sich mit der Nicht-Wahl von Humala entschärft. Das Diego Thomson ist aber wie alle Privatschulen dem Erziehungsdepartement unterstellt. Seit drei Jahren werden alle privaten und nationalen Lehrerseminare überprüft, ob sie den vom Departement gestellten Forderungen entsprechen. Carmen Límaco braucht Wochen, bis sie mit ihren Mitarbeitern alles bereit hat. Dieses Mal wurde nebst Besichtigung der Räumlichkeiten, sämtlichen administrativen und pädagogischen Papieren und Planungen auch von jeder Studienrichtung ein Video verlangt. Damit wollten sie sehen, wie am Diego Thomson unterrichtet wird.



Die Direktorin Carmen Límaco (links) während der Supervision durch das Erziehungsdepartement

Unsere Direktorin beschloss, die Gelegenheit beim Schopf zu packen und filmte je eine Stunde von jedem am Diego Thomson angestellten Lehrer. Anschliessend gab es ein Auswertungsgespräch. Es gab erfreuliche Überraschungen: Lehrer/innen, die mit viel Dynamik und guter Didaktik unterrichten. Aber andere zeigten, dass sie einen unterstützenden Kurs bräuchten. Im September wird die offizielle Überprüfung durch einen Experten des Erziehungsdepartements stattfinden. Eine Vorinspektion äusserte sich aber schon sehr anerkennend, und hinterliess im Gästebuch den Vermerk, „dass wir noch immer die Besten sind“.

Am 6. Juli, dem Lehrertag, der an allen Schulen gefeiert wird, übergab der abgehende Minister Walter Alejos offiziell dem Diego Thomson seine gesamte Bibliothek. Er überreichte während der Feier zudem ein Anerkennungsschreiben von Seiten der Regierung, in dem die Tätigkeiten des Diego Thomson gewürdigt wurden.

Zwei Ehemalige berichten – Wir haben einige Ehemalige des Diego Thomson angeschrieben, um von ihnen zu erfahren, wo und als was sie in den letzten Jahren gearbeitet und welche Weiterbildungskurse sie besucht haben. Zudem wollten wir wissen, welche Erinnerungen sie an ihre Ausbildungszeit am Lehrerseminar haben und was für Reaktionen sie an ihrem Arbeitsort als Ehemalige des Diego Thomson auslösen.



Carlos Portal, Studienanfang 1986 in der ersten Klasse für Sekundarschullehrer (Biologie und Chemie), antwortete postwendend:

„Während zehn Jahren arbeitete ich als vom Staat angestellter Biologielehrer. In dieser Zeit spezialisierte ich mich mit rein pädagogischen Kursen und in solchen für Administration und Wissenschaft. Ich machte den Master und danach den Doktor in Pädagogik. Darum wurde mir später erst die Leitung einer grossen Staatsschule und danach die Schulplanung der an Lima angeschlossenen Stadt Callao anvertraut. In den letzten Jahren gab ich Konferenzen im Auftrag der Rektorenkonferenz und verschiedener nicht-staatlicher Institutionen.

Diego Thomson ist die pädagogische Institution, die Gott gebraucht hat um mir zu zeigen, dass er einen Plan für jede Ebene meines Lebens hat. Dass meine beruflichen Erfolge nicht von meinem Intellekt oder den sozialen oder politischen Beziehungen abhängig sind, sondern von der Weisheit, die durch die Führung des Heiligen Geistes kommt. Seine Kraft ist es, die meine Pläne zur Erfüllung bringen.

Ich habe auch Freundschaften geschlossen, die mir bis heute helfen, meine Entscheidungen richtig zu treffen. Das Leben dieser Freunde hat eine geistliche und menschliche Reife, die mich noch jetzt inspiriert. Ohne das Diego Thomson hätte ich wohl nie ganz verstanden, was Gottes Gnade und Barmherzigkeit im Berufsleben bedeuten. Es ist dieses Verständnis, das mich an allen Arbeitsorten von den anderen unterschied. Es ist Gottes Gegenwart in meinem Leben.

Als Abgänger des Diego Thomson wurde mir viel Vertrauen entgegengebracht. Gerade auch bei der Delegation von verantwortlichen Funktionen. Manchmal wurde ich aber auch beneidet wegen den von Gott gegebenen Gaben und Talenten. Abgelehnt wurde ich auch oft, weil ich nicht bereit war unmoralische Handlungen zu akzeptieren oder selber auszuführen. Das hat mich viele Beziehungen gekostet.“

Hellym Rodríguez arbeitet seit drei Jahren an einer Schule in einem Aussenbezirk von Lima. Sie hat uns während der Studienjahre in den Lagern geholfen und tat dies auch in den letzten zwei Jahren oft. Sie besuchte verschiedene Kurse, die alle mit der Problematik von Kindern aus Extremsituationen zu tun hatten. Zum Beispiel: Kinder, die einem grossen Risiko ausgesetzt sind (Eltern sind Drogenabhängig, in der Prostitution, Alkoholiker, oder die Kinder werden sexuell missbraucht) und Schüler aus Armenvierteln (wo es manchmal nicht einmal eine Wandtafel hat im Schulzimmer). Sie arbeitet zudem am Lizenziat in Pädagogik und lernt fleissig Englisch. Hellym schreibt:

„Das Studium am Diego Thomson zählt zu den schönsten Jahren meines Lebens. Es war die Gelegenheit, die Gott mir gegeben hat. Ich werde diese Zeit nie vergessen. Die Leute, die ganze Atmosphäre wurden ein Stück Heimat. An meiner jetzigen Arbeitsstelle motiviere ich andere dazu, auch dort zu studieren.“



Hellym Rodríguez (rechts) während einem Schullager des Diego Thomson

Wir grüssen Sie herzlich aus dem kalten und feuchten Lima-Winter!

Wilson und Vreni Rodríguez mit Benjamin, Noemi und Daniel